Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 90 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 90 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen. Unsere Zeitungsausträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 25 Pfg. Für Familienanzeigen für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 190 | Freitag, den 16. August 1918 | 13. Jahrgang

Schwere Feindverluste in den Kämpfen im Westen.

Amtliche Meldung über die Kaiserzusammenkunft im Großen Hauptquartier. / Meldung über Aenderung der österreichisch-ungarischen Verfassung. Bedeutsame Aeußerungen des Statthalters von Elsaß-Lothringen. / 22000 Tonnen, darunter ein Truppentransportdampfer, versenkt.

Front und Heimat.

Die Veränderungen in der militärischen Lage haben in den letzten Wochen, wie nicht geleugnet werden soll, und wie wir hier selbst festgestellt haben, eine lebhafte Sorge in der Bevölkerung hervorgerufen. Wir Deutsche waren durch die glänzenden Leistungen unserer Truppen und ihrer Führung zu sehr verwöhnt, als daß wir solche Rückschläge, wie sie das Kriegsglück mit sich bringt, als etwas Mögliches ahnen und dann als etwas Geschehenes leicht ertragen konnten. Es kommt hinzu, daß wir, wiederum allein durch die unvergleichlichen Taten unserer Heere, niemals in wesentlichen Teilen unseres Vaterlandes den wirklichen Krieg erlebt haben, während die Feinde ihn tausendfältig gesehen und gefühlt haben. Diese tatsächlichen Unterschiede mußten die Wirkung haben, daß in Deutschland Rückschläge weit empfindlicher wirken mußten, als selbst die schwersten Niederlagen in den Ländern der Feinde wirken konnten. Für jene war das sozusagen etwas Gewohntes, für uns etwas ganz Neues, und deshalb nicht nur Unerwartetes, sondern auch Unverständliches. Inzwischen hat sich die Entwicklung an der Front entschieden zu unseren Gunsten gewendet. Es ist in die starken Bewegungen der letzten Tage Ruhe und Festigkeit gekommen: die Schlacht steht. Dies aber heißt nichts anderes, als daß die letzte Absicht der Feinde wieder einmal zu Schanden geworden ist, daß ihnen trotz ihrer großen Ueberlegenheit an Zahl und technischen Hilfsmitteln der so oft ersehnte und gewünschte Durchbruch wieder einmal nicht gelungen ist. Daraus folgt für uns die immer stärkere Gewißheit, daß ein solcher Durchbruch ihnen niemals und mit keinen Mitteln gelingen wird. Darauf aber allein kommt es in der Stunde der Abwehr für uns an.

Von diesen tatsächlichen Voraussetzungen aus ergibt sich für uns in der Heimat, daß wir unsere Nerven wirklich mehr im Zaume halten und daß wir uns nicht von den Stimmungen des Tages beeinflussen lassen sollten. Es ist gewiß richtig, daß auch in der Heimat die Nerven nach vierjährigem Kriege stark gelitten haben, daß wir im allgemeinen schwächer und nervöser geworden sind. Aber was wir hier hinten im Verhältnis zu unseren Brüdern draußen an der Front leiden ist so unendlich wenig und steht in gar keinem Verhältnis zu jenen Leistungen, daß wir schon als Dank und aus Anerkennung in keiner Stunde an Vertrauen und Ruhe nachlassen sollten. Wir sollten uns vor allem auch in Wort und Schrift jeden Gedanken dahin überlegen, wie er auf die Front zurückwirkt. Dann aber sollte die Arbeit bei uns das beste Hilfsmittel bleiben, um in Stunden der Unruhe, die keinem Einzelnen und keinem Volke erspart bleiben können, das Vertrauen und die Zuversicht zu behalten. In unserem Innern haben wir ja auch alle dieses unbegrenzte Vertrauen und diese unbegrenzte Zuversicht auf unseren Sieg durch die Leistungen unserer Truppen und ihrer Führung. Es ist nur die einzelne Stunde und das einzelne Ereignis, das uns gelegentlich unruhig und besorgt macht. Dann wollen wir wenigstens soviel Selbstdisziplin, soviel Dankbarkeit und Verständnis für die Front haben, daß wir in diesen einzelnen Stunden der Sorge und Unruhe uns nicht auf den Markt begeben und unser Inneres vor allem Volk entblößen. Die Sorge und Unruhe möge jeder in seinem Hause austragen und draußen nur Vertrauen und Zuversicht zeigen, damit einer dem anderen in der Heimat hilft und die Heimat der Front.

Umwandlung Oesterreich-Ungarns in eine Konföderation nationaler Staaten.

Ein Plan Hussareks.

Nach einer Meldung des Prager tschechisch-klerikalen Organs „Tschech" plant Ministerpräsident Hussarek, auf das Vertrauen der Krone gestützt und im Einvernehmen mit den Vertretern der Rechten des Herrenhauses sowie der hervorragenden Persönlichkeiten aller österreichischen Nationen die Umwandlung Oesterreich-Ungarns in eine Konföderation nationaler Staaten, und zwar soll ein deutscher, ein tschechischer, ein polnischer, ein südslawischer und ein ungarischer Staat gebildet werden. Im Rahmen der Konföderation soll jedes Volk Befriedigung seiner berechtigten Existenzforderungen und Existenzbedingungen finden. Zu den Beratungen der Verfassungskommission sollen außer Parlamentarier auch hervorragende Vertreter der Wissenschaft, der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels, sowie der autonomen Berufsvertretungen zugezogen werden. Die Durchführung dieser neuen Verfassung werde einem Ministerium übertragen werden, das sich aus Vertretern aller Völker zusammensetzt und an dessen Spitze ein Mann von absoluter Objektivität steht. Als solchen nennt das Blatt Professor Lammasch, dem an dem Plan der neuen Verfassung der Löwenanteil zufalle.

Wenn die Meldung an sich auch große Wahrscheinlichkeit hat, muß doch auf einige offenbare Irrtümer hingewiesen werden. Der Reformplan Hussareks kann sich nur über Oesterreich erstrecken und darf in die Rechte des ungarischen Staates nicht eingreifen. Eine von Wien ausgehende Neuregelung der ungarischen Verfassung würde in Budapest sicherlich Unstimmigkeiten hervorrufen, die um so eher Wirksamkeit haben könnten, als Ungarn sich einer österreichischen Verfassungsreform schließlich freiwillig anschließen würde. Gerade zu unsinnig erscheint aber das Verlangen, die Ausführung des Planes Professor Lammasch zu übertragen, der sich augenblicklich einen Ruf gesichert, der ihm jedes Vertrauen bei den deutschen Parteien berauben wird. Diese Partei dürfte daher einen von ihm geleiteten Kabinett Widerstand leisten und dadurch könnte der ganze Gedanke scheitern, was für die Ordnung im österreichischen Staate höchst bedauerlich wäre.

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Vorfeldkämpfe am Kemmel und bei Viery Bergnin. **Starke Vorstöße des Feindes südlich der Lys, bei Allette und nördlich der Ancre wurden abgewiesen.**

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.

Westlich von Roye und südwestlich von Noyon heftige Feuerkämpfe, denen beiderseits der Avre gegen Lassigny und auf den Höhen westlich der Oise feindliche Angriffe folgten. Südlich von Thiescourt blieb das Gehöft Atteche in Händen des Feindes. Im übrigen schlugen wir seine Angriffe vor unseren Kampfstellungen teilweise im Gegenstoß zurück. Schwere Verluste erlitt der Feind in den Kämpfen um Lassigny. Hier stürmte er bis zu sechs Malen vergeblich an und wurde nach 10stündigem erbittertem Kampf in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle nahm die Feuertätigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft.

* * *

Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Udet errang seinen 54. und 55., die Oberleutnants Könneke und Loerzer ihren 30., Leutnant Neckel seinen 22. und 23., Leutnant Roeth seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

22000 Tonnen versenkt
darunter ein Truppentransportdampfer.

Berlin, 15. August. (Amtlich.) Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote aus stark gesicherten Geleitzügen 6 wertvolle Dampfer von rund 22000 Bruttoregistertonnen, darunter ein vollbesetzter Truppentransportdampfer von mindestens 6000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Elsaß-Lothringen.

Eine Aeußerung des Statthalters Prinzen Hohenlohe.

Der „Pesti Naplo" bringt eine Unterredung mit dem in Zürich weilenden gewesenen Statthalter von Elsaß-Lothringen Prinzen Alexander Hohenlohe, der sich über das elsaß-lothringische Problem wie folgt äußerte:

„Eine Lösung der elsaß-lothringischen Frage halte ich jetzt nicht für aktuell, da Deutschland von einer Ablösung Elsaß-Lothringens durchaus nichts wissen will, anderseits aber die Franzosen unbedingt an ihrem Ziel festhalten. Elsaß-Lothringen ist somit zum Symbol des Sieges geworden, woran nichts ändert, daß Balfour und Wilson sich in dieser Frage absolut nicht entscheidend geäußert haben." Prinz Hohenlohe äußerte sich gegen den Plan einer Aufteilung der Provinz zwischen Preußen und Bayern und sagte, daß er überhaupt gegen jede gewaltsame Verdeutschungspolitik sei.

Polen und Litauen.

Die Auffassung ist nun wohl allgemein, daß in diesen Tagen die entgültige Entscheidung über den weiteren Ausbau der polnischen Staatlichkeit fällt. Es ist wiederholt gesagt worden, daß die sog. austro-polnische Lösung für uns nicht annehmbar wäre, aber es scheint nicht ganz ausgeschlossen, daß man hier einen Mittelweg einschlägt, soll heißen, daß man Polen als selbständiges Königreich ohne organischen oder irgendwie staatsrechtlichen Zusammenhang mit der Monarchie konstituiert, aber bei der Wahl der Person des Königs doch die österreichischen, vielleicht auch die galizischen Wünsche berücksichtigt. Unter diesem Gesichtswinkel dürfte wohl auch die Anwesenheit des Erzherzogs Wilhelm im Hauptquartier besondere Bedeutung beanspruchen.

Gleichzeitig mit der polnischen wird dann wohl auch die litauische Frage geregelt werden. Hier scheint es, als ob von allen in der Oeffentlichkeit genannten und hinter den Kulissen geschäftigen Bewerbern die meisten Aussichten der Herzog von Urach hat.

Englands Absichten auf die deutschen Kolonien.

In den Erörterungen der Londoner Presse über die Erklärung Balfours, daß die englische Regierung endgültig beschlossen habe, die deutschen Kolonien nicht wieder herauszugeben, wird gesagt, daß dieser Entschluß in der letzten Tagung der Reichskriegskonferenz gefaßt worden sei. Ueber diese Frage habe zwischen den Vertretern aller Dominien, dem Präsidenten Wilson und der englischen Regierung völlige Einmütigkeit geherrscht. Im Zusammenhang damit wird festgestellt, daß England die deutschen Besitzungen nicht zu annektieren gedenke, sondern die Absicht hat, die Regelung der Angelegenheit auf internationalem (!) Wege herbeizuführen.

Der Pariser „Populaire" greift in einem von der Zensur zur Hälfte gestrichenen Leitartikel heftig Balfour an, weil er in seiner letzten Rede zu verstehen gegeben habe, daß England nicht die von den britischen Truppen besetzten Kolonien in Afrika an Deutschland zurückgeben wolle, so lange dieses wie heute regiert sei. England habe kein Recht, diese Kolonien zu behalten, auch wenn das deutsche Volk sein Regierungssystem nicht ändern wolle. Derartige Pläne könnten die Sozialisten niemals gutheißen.

Handlungen von entscheidender Wichtigkeit.

„Petit Journal" meldet am Dienstag aus Madrid: „El Liberal" schreibt, die Völker Europas ständen vor wichtigen Augenblicken. Vielleicht würde schon der kommende Monat Handlungen von entscheidender Wichtigkeit für die internationale Lage bringen.

Die Riesenschlacht im Westen.

Das deutsche Artilleriefeuer an der Vesle.

Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail" meldet, daß die Deutschen seit mehreren Tagen die rückwärtigen amerikanischen Stellungen an der Vesle unter einem mörderischen konzentrierten Maschinengewehr- und Geschützfeuer halten. Die Stellungen werden bis auf 25 Kilometer mit großkalibrigen Geschützen heftig beschossen. Die Deutschen beschießen auch Fismes und halten ihre Umgebung in ununterbrochenem Sperrfeuer.

Wiederaufnahme der Fochschen Offensive?

Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze: In der Pariser Militärkritik wird allgemein von einer bevorstehenden Wiederaufnahme der Fochschen Offensive gesprochen. Clemenceau und die Mitglieder der Arbeiterkommission sind wieder in das Hauptquartier abgereist.

Die neue amerikanische Armee.

Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet Havas, daß die neugebildete selbständige amerikanische Armee unter General Pershing sich aus 250 000 der besten amerikanischen Soldaten, die bisher in Frankreich eintrafen, zusammensetzt.